

NACH ALLES / AFTER ALL

Markus Wiederspahn



Markus Wiederspahn ist bei Carl Zeiss Mitarbeiter im Bereich Corporate Communications.

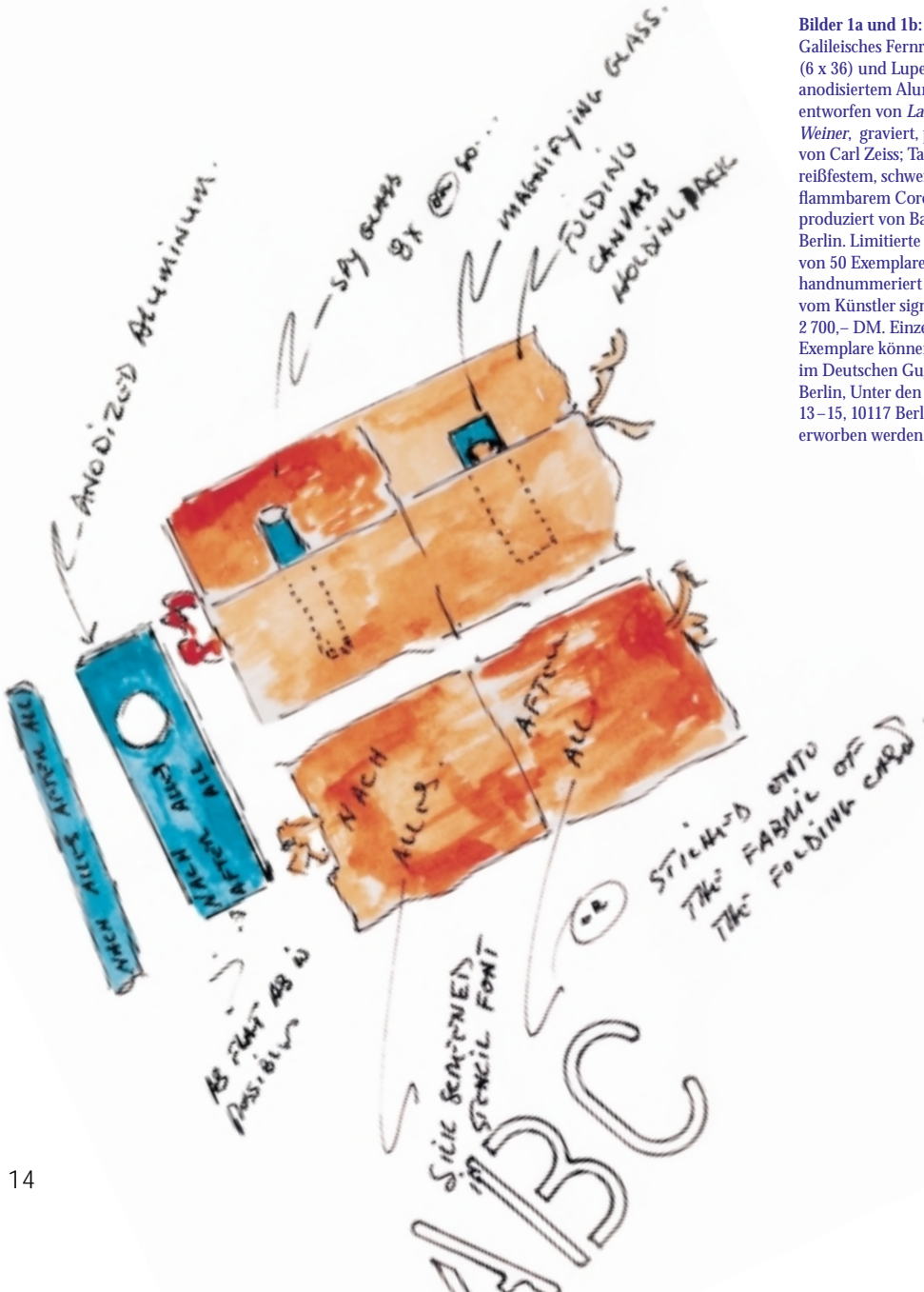


Diese Formulierung lässt Ungewöhnliches erahnen – oder ist es doch nur ein Druckfehler? Nein! NACH ALLES / AFTER ALL – bewusst hatte Lawrence Weiner diese verwirrende Übersetzung als Titel seiner Rauminstallation gewählt.

Geordnete Sprache entdecken

Das Material des New Yorker Konzeptkünstlers *Lawrence Weiner* ist die Sprache. Auch seine Auftragsarbeit NACH ALLES / AFTER ALL für das Deutsche Guggenheim Berlin basierte auf Texten, die die vielschichtige Realität von Objekten und Materialien und deren Bezug zueinander untersuchen. Schrift und Zeichen, eingegrenzt von einem Liniengefüge, bedeckten die Galeriewände. Inspiriert wurde *Weiner* vom Werk des Naturforschers *Alexander von Humboldt* (1769– 1859). *Humboldts* umfangreiches Klassifizierungssystem animierte *Weiner*, das gewöhnliche Material in seiner Umgebung neu zu erforschen und das dazugehörige Ordnungssystem zu betrachten. Zum Werk selbst gehörte für *Weiner* auch die Ausstellungsedition, ein von ihm entworfenes „optisches Besteck“ zum genaueren Hinsehen auf eigenen Entdeckungsfahrten. Mit Fernrohr (6 x 36) und Lupe (4-fach) im leuchtend orangefarbenen Reise-Etui lässt sich die nahe wie die ferne Umgebung neu durchmessen und erleben.

Bilder 1a und 1b: Galileisches Fernrohr (6 x 36) und Lupe aus anodisiertem Aluminium, entworfen von *Lawrence Weiner*, graviert, produziert von Carl Zeiss; Tasche aus reißfestem, schwerentflammbarem Cordura, produziert von Bagjack, Berlin. Limitierte Auflage von 50 Exemplaren, handnummeriert und vom Künstler signiert, 2 700,- DM. Einzelne Exemplare können noch im Deutschen Guggenheim Berlin, Unter den Linden 13–15, 10117 Berlin erworben werden.



Eine ungewöhnliche Kooperation

Was liegt näher, als bei optischem Besteck an Carl Zeiss zu denken – so auch der Künstler, der das Glück hatte, offene Ohren und die Begeisterungsfähigkeit zu finden, die für ein solches Vorhaben nötig sind. Immerhin galt es, innerhalb weniger Wochen ein entsprechendes Fernrohr zu konstruieren und je fünfzig Exemplare zu produzieren. Trotz der extrem



Bild 3:
Die Rauminstallation NACH ALLES / AFTER ALL ist eine Komposition von Texten, die sich mit der vielschichtigen Realität der Objekte und Materialien, wie sie in einem Raum bestehen und nebeneinander einwirken, auseinandersetzen. So wird ihre Verschiedenheit, aber auch ihre Verwandtschaft unterstrichen.

kurzen Zeitspanne war diese Edition pünktlich und vollständig zum Ausstellungsbeginn vorhanden. Für *Svenja Simon*, Gallery Managerin von Deutsche Guggenheim Berlin, war dies eine ganz besondere Erfahrung. Aber auch für das Unternehmen Carl Zeiss und speziell seine Auszubildenden, die die Produktion übernahmen, stellte dieses Projekt etwas Besonderes dar. Und nicht zuletzt der Künstler selbst war von der Umsetzung seiner Idee begeistert.

Die Ausstellung NACH ALLES / AFTER ALL war vom 15. Juli bis 8. Oktober 2000 in den Räumen des Deutschen Guggenheim Berlin in der alten und neuen Mitte Berlins, Unter den Linden zu sehen. Der ungewöhnliche

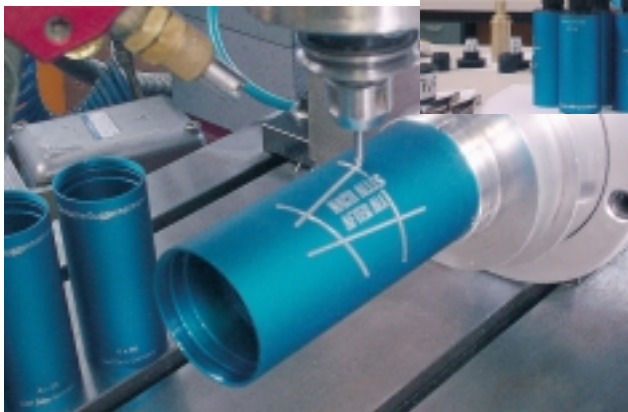
Name der Ausstellungshalle offenbart ihre Initiatoren: Die Deutsche Bank AG und die Solomon R. Guggenheim Foundation (USA) sowie den Standort Berlin. Ein einzigartiges Joint-Venture zwischen einer Bank und einem Museum.



Bilder 2a und 2b:
Artur Schäfer, Industriemechaniker im 4. Lehrjahr: „Ich finde es super, bei so einer Sache mitgemacht zu haben. Der besondere Reiz an diesem Projekt war für mich die zeitliche Begrenzung und die Eile, in der produziert werden musste. Alle am Projekt beteiligten Auszubildenden haben ihre Arbeitszeiten flexibel gestaltet, um die eng gesetzten Termine zu halten. Ich würde gerne noch einmal bei so einem Projekt dabei sein. Allerdings möchte ich dann auch unbedingt den Künstler kennenlernen.“



Bild 4:
Der amerikanische Konzeptkünstler *Lawrence Weiner*, geboren 1942 in New York, lebt in New York und Amsterdam. Seine erste Einzelausstellung war 1960. *Weiner* hat die Macht der Sprache bereits in den Sechzigern zum Gegenstand seiner Kunstwerke gemacht. Er schafft Skulpturen mit den Mitteln der Sprache.



(Abbildungen 1a und 1b, 3, 4 und 4. Umschlagseite: Deutsche Guggenheim Berlin.)